Zusammenfassung des Kurses C.6-12: Elemente der Rhetorik (1992-1993).

Allgemeines

Dieser Kurs behandelt die klassische Denklehre und Logik, wobei der Schwerpunkt auf ihren historischen Wurzeln im Erbe des antiken Griechenlands und im Christentum liegt. Das Dokument erörtert verschiedene Elemente wie Begriffe, Urteile, Syllogismen und die Verwendung von Modellen im menschlichen Denken. Darüber hinaus werden grundlegende Schlussformen wie Deduktion, Reduktion und Induktion anhand zahlreicher philosophischer und wissenschaftlicher Beispiele eingehend analysiert. Der Text dient als propädeutischer Kurs, der Studierende im streng logischen Denken und im Verständnis der westlichen Kulturphilosophie schulen soll.

Der Kurs behandelt Rhetorik nicht lediglich als klassische Lehre der Überzeugung und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, sondern als einen tiefgreifenden sozialen und kulturellen Beeinflussungsprozess, in dem Werte, Normen, Ideale und Erwartungen zwischen dem Einzelnen, der Gruppe und der Gesellschaft eingeübt und geprägt werden.

Anhand einer breiten Palette historischer, psychologischer und anthropologischer Fallbeispiele - von der marxistisch-leninistischen Gehirnwäsche und koreanischen Umerziehungslagern bis hin zu westlichem Sensitivity-Training, Bhagwan-Encountergruppen, griechischer Mythologie, ethnoreligiöser Magie auf den Trobriand-Inseln, Zombifizierung auf Haiti und biblischen Erzählungen - untersucht der Kurs, wie Gruppendynamik, emotionaler Druck, Gesellschaftskritik und Machtverhältnisse eingesetzt werden, um menschliche Überzeugungen, Identität und Verhalten zu formen oder aufzubrechen.

1: Einführung in Rhetorik, Kultur und Gruppendynamik

Rhetorik ist im Kern eine Lehre der sprachlichen Fähigkeiten, die darauf abzielt, Verständigung herzustellen und einen Gesprächspartner oder ein Publikum zu überzeugen. Dieser Überzeugungsprozess steht niemals für sich allein, sondern ist untrennbar mit Kultur und den Humanwissenschaften verbunden.

Kultur wird im Kurs axiologisch als ein System von Werten, Idealen und Verhaltensnormen definiert, die unser Handeln lenken und anhand derer wir uns selbst und andere beurteilen. Rhetorik ist das dynamische Instrument,

durch das diese kulturellen Werte vermittelt, weitergegeben und eingeübt werden. Dies beruht auf zwei grundlegenden Säulen: der Gruppendynamik (der Wechselwirkung und Beeinflussung innerhalb einer Gruppe von Menschen) und der Institutionenanalyse beziehungsweise Gesellschaftskritik (der kritischen Hinterfragung und dem Abbau etablierter gesellschaftlicher Strukturen und Tabus).

2: Ideologische Beeinflussung und Gehirnwäsche

Eine extreme Form rhetorischer Beeinflussung findet sich im Marxismus-Leninismus. In diesem System steht das Kollektiv im Mittelpunkt, und individuelle Meinungen werden der Parteiideologie untergeordnet. Der Umerziehungsprozess erfolgt durch ein streng organisiertes Ritual der Gruppenkritik und verpflichtenden Selbstkritik (Autokritik).

Weicht ein Einzelner von der genehmigten Linie ab, wird er von den anderen Gruppenmitgliedern beschuldigt und isoliert. Um wieder in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden, muss er sich öffentlich demütigen, Schuld bekennen und die Grundsätze des Systems erneut bekräftigen. Diese Technik der „Gehirnwäsche“ wurde während des Koreakrieges systematisch auf amerikanische Kriegsgefangene angewandt. Ohne körperliche Folter, jedoch durch organisierten Gruppendruck, erzwungene Geständnisse und die Erzeugung gegenseitigen Misstrauens mithilfe von Informanten („Kanarienvögeln“), gelang es, traditionelle Freundschaftsbande und Loyalitäten aufzubrechen und die Überzeugungen der Gefangenen neu auszurichten.

3: Westliches „Sensitivity Training“ und Gruppenmechanismen

Auch im demokratischen Westen entstanden verschiedene Formen der Wertevermittlung, darunter Sensitivity-Training, Encountergruppen und Programme für „zwischenmenschliche Beziehungen“. Als Reaktion auf die groß angelegte bürokratische Gesellschaft sucht der moderne Mensch häufig soziale Zuflucht in kleinen Gruppen. Wegbereiter wie John Dewey und Kurt Lewin legten die Grundlagen für die Erforschung der Gruppendynamik und der sozialen Beeinflussung.

In westlichen Trainingsgruppen herrscht eine Atmosphäre der Tabuinfragestellung, in der Höflichkeitsformen, gesellschaftliche Ränge und Hierarchien bewusst außer Kraft gesetzt werden. Unter den Leitgedanken „man selbst sein“, „uneingeschränkte Ehrlichkeit“ und „Dekonditionierung“ werden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, ihre tiefsten Gefühle und ihr Privatleben offenzulegen. Dabei entsteht jedoch häufig eine subtile Form der

Manipulation: Durch Marathon-Sitzungen ohne Schlaf, emotionalen Druck und die Angst vor Ausgrenzung geben die Teilnehmenden ihre eigenen moralischen und religiösen Orientierungsrahmen auf. Die „Rücksicht auf das Urteil anderer“ — die Angst vor der Bewertung durch Mitmenschen — erweist sich dabei als wirksamer Hebel, um Einzelne dem kleinsten gemeinsamen Nenner der Gruppe anzupassen.

4: Östliche Erleuchtungsgruppen und das „Encounter“

Eine besondere Anwendung der Gruppenrhetorik zeigt sich in östlichen Erleuchtungs- und Encountergruppen, etwa im Umfeld von Bhagwan Shree Rajneesh. Diese Bewegung verband die westliche Tiefenpsychologie (Freud, Maslow, Janov) mit östlicher Mystik. In intensiven, mehrere Tage dauernden Encountergruppen wurden die Teilnehmenden dazu angehalten, jede intellektuelle Kontrolle und jeden rationalen Widerstand aufzugeben und ihre verdrängten Impulse - insbesondere Wut, Aggression und sexuelle Energie - vollständig auszuleben.

Die dahinterstehende Vorstellung war, dass die Freisetzung verdrängter Emotionen zu einer Läuterung und einer spirituellen „Wiedergeburt“ führen würde. Die Praxis zeigte jedoch, wie schmal die Grenze zwischen therapeutischer Befreiung und psychischer Destabilisierung ist: Intensiver Gruppendruck, die Demontage des konventionellen bürgerlichen Ichs und gelenkte Katharsis führten häufig dazu, dass Einzelne ihre Autonomie und ihr Gewissen der Führungsperson oder der Gruppe überließen.

5: Mythen, Magie und die ethnoreligiöse Gruppe

Der Kurs geht über moderne Gruppen hinaus und untersucht, wie vergleichbare Mechanismen der Beeinflussung und Ausstoßung in mythologischen und anthropologischen Zusammenhängen wirken.

Der klassische Narziss-Mythos dient als Beispiel für Schicksalsanalyse und Vergeltung (*atè*). Narziss’ Grenzüberschreitung (*hubris*) — seine Verachtung anderer und seine grenzenlose Selbstliebe — stört die gesellschaftliche und religiöse Ordnung. Daraufhin greift die Göttin Nemesis ein und führt ihn durch eine Wahnvorstellung ins Verderben und in die Ausstoßung.

In traditionellen, vormodernen Gemeinschaften erfüllen Magie, Totemismus und Ahnenverehrung eine ähnliche richterliche Funktion. Bei den Bewohnern der Trobriand-Inseln tritt der Magier als Hüter der Stammesgesetze und des sozialen Gleichgewichts auf und greift nötigenfalls

zu körperlichen Mitteln wie einer Infektion mit Hakenwürmern. Auf Haiti üben Geheimgesellschaften wie Bizango durch Zombifizierung eine Art Schattenjustiz aus. Mithilfe eines lähmenden Giftes (Tetrodotoxin) und des tief verwurzelten Glaubens an die Abspaltung der Seele (*ti bon ange*) wird ein abweichendes oder antisoziales Stammesmitglied in einen todesähnlichen Zustand versetzt und gesellschaftlich „getötet“. Die Zombifizierung stellt somit die äußerste Sanktion einer eng verbundenen Gemeinschaft gegenüber einem Einzelnen dar, der grundlegende kulturelle Tabus verletzt.

6: Biblische Gruppendynamik und abschließende Betrachtungen

Abschließend beleuchtet der Kurs biblische Textstellen aus rhetorischer und soziologischer Perspektive. Jesus tritt dabei wiederholt als eine Gestalt auf, die die vorherrschenden religiösen Tabus und die engstirnige Kasuistik seiner Zeit durchbricht — etwa beim Ährenpflücken am Sabbat, beim Schutz der Ehebrecherin oder bei der Salbung durch eine Sünderin. Indem er den Schwerpunkt von starren Vorschriften auf Barmherzigkeit und das individuelle Gewissen verlagert, stellt er die soziale Kontrolle der religiösen Führer infrage. Dieser grundlegende Konflikt zwischen Jesu neuem Wertesystem und der etablierten Gruppendynamik führt schließlich zu seinem Verrat und seiner Verurteilung.

Die abschließende Betrachtung betont, dass sich die Untersuchung von Rhetorik und Kultur stets um die Wechselwirkung zwischen Einzelperson, Gruppe und Kultur dreht. In der klassischen Antike wurde diese Triade als Synthese von Ethik (dem individuellen Gewissen) und Politik (dem Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft) beschrieben. Rhetorik ist das dynamische Bindeglied, das bestimmt, wie menschliche Werte vermittelt, verteidigt, verändert oder abgebaut werden.